



Monteverdi-Chor
Hamburg

Jahresbericht 2008

Zum 10. Male legen wir unseren Freunden und Förderern einen Jahresbericht über die Arbeit des Monteverdi-Chores vor.

Es war ein ereignisreiches Jahr 2008 mit frohen und schweren Stunden, mit großen und kleinen Reisen, mit großen und kleinen Konzerten, mit bunten Eindrücken und neuen Freundschaften.

Die ersten zwei Monate waren von Unruhe geprägt. Es standen einerseits die traditionellen Winterkonzerte auf dem Programm, die diesmal in der Thomaskirche zu Leipzig begannen und im Hamburger Michel und Bad Gandersheimer Dom fortgesetzt wurden. Schuberts weitgehend unbekanntes Klopstock-Stabat Mater und Mozarts Requiem standen auf dem Konzertprogramm. Wieder war die Staatskapelle Halle unser kongenialer musikalischer Partner.

Während die Proben für diese Konzerte ihren normalen Verlauf nahmen, wurde gleichzeitig an einer Konzertreise nach Shanghai gearbeitet, deren Realisierung lange Zeit nicht ganz sicher war.

Mit Mozart nach Shanghai

Sie war nicht geplant, diese zweite Konzertreise des Monteverdi-Chores nach China, die nach Jiang Yin und Shanghai führte.

Im Oktober 2007 erreichte den Chor die Anfrage, ob er ein Konzertprojekt in Shanghai übernehmen könnte, das mit einem anderen Ensemble für März 2008 geplant war. Eigentlich ging es nicht, denn feststehende Termine beim Chor und seinem künstlerischen Leiter Gothart Stier ließen keinen Raum für die Vorbereitung einer solchen Konzertreise. Andererseits waren die Vorgaben aus China bemerkenswert. Die chinesischen Gastgeber wollten Aufenthaltskosten, die Konzertorganisation und die Kosten für ein Shanghaier Orchester übernehmen, während von deutscher Seite die Reisekosten und weitere anfallende Honorare aufzubringen waren.

Nachdem sich eine Mehrheit des Chores trotz der zusätzlichen Belastung für die Reise ausgesprochen und das Goethe-Institut seine Förderbereitschaft erklärt hatte, begannen die Vorbereitungen. Diese erwiesen sich als nicht ganz unproblematisch, da sehr konträre künstlerische Vorstellungen in der Vorbereitungsphase aufeinander trafen. Die Initiatorin der Reise, Frau Prof. Shi-Beneke, bestand darauf, dass chinesische Studenten ihrer „Stiftungsinitiative für chinesische Nachwuchskünstler“ beim Shanghai-Konzert mit eigenen Arien vorgestellt werden. Und die chinesischen Veranstalter, das Shanghai International Arts Festival, überraschten mit immer neuen Programmideen. Schließlich wurde ein für alle Seiten tragbarer Kompromiss gefunden.

Trotz Konzert- und Probenstress war die Vorfreude groß. Man war neugierig auf die Zusammenarbeit mit dem Shanghaier Opernorchester und auf die Begegnung mit dem Minhang Chor, mit dem ein Freundschaftsvertrag geschlossen werden sollte. Der Minhang Chor zählt zu den führenden Chören von Shanghai und organisiert 2009 zum zweiten Mal ein internationales Chorfestival. Auf Wunsch der Veranstalter, sollte der Minhang Chor mit den Hamburger Gästen eine chinesische Zugabe erarbeiten, die beide Chöre am Ende des Shanghaier Konzertes gemeinsam singen sollten.

Einige Tage vor dem Monteverdi-Chor reiste Gothart Stier mit dem Chormanagement zu ersten Orchesterproben nach Shanghai. Das „Requiem“ von Mozart sowie Auszüge aus Mendelssohn Bartholdys „Elias“ waren die Schwerpunkte des Programms. Das Shanghai Opera Orchester, welches das Mozart-Requiem zum ersten Mal spielte, folgte mit viel Engagement und Enthusiasmus den Wünschen des Dirigenten und hatte offensichtlich Spaß an der Arbeit. Allerdings erfuhren wir auch, dass das Leben eines chinesischen Orchestermusikers nicht mit den Bedingungen für deutsche Orchester zu vergleichen ist.

Drei Orchesterproben pro Tag sind die Regel, d. h. man beginnt morgens um neun Uhr und ist selten vor abends sechs Uhr fertig. So waren die Musiker in den Nachmittagsproben an manchen Tagen verständlicherweise sichtlich und hörbar müde.

Für die 55 Mitglieder des Monteverdi-Chores begann der China-Besuch mit einer Busfahrt nach Jiang Yin, wo der Chor auf Einladung der Stadtregierung ein a-cappella-Konzert singen sollte. Ein großer Bahnhof erwartete die Busse bei der Ankunft im Hotel. Der Bürgermeister lud zu einem festlichen Abendessen ein, der Hotelmanager ließ den Abend bei Freibier in seinem Hofbräuhaus, das eigenes Bier in Lizenz braut, ausklingen.

Für den Chor hatte man ein besonderes Ausflugsprogramm vorbereitet, das nach Huaxi führte, ins reichste Dorf Chinas. Es war für den Chor eine hochinteressante, politische Begegnung mit einem ungewöhnlichen chinesischen Kapitalismus-Projekt, welches alljährlich von mehr als einer Million Chinesen besucht wird.

Der Aufstieg des Dorfes Huaxi begann in den 70er Jahren unter der Führung seines noch heute aktiven, inzwischen 76-jährigen Parteivorsitzenden, der den Bau einer Fabrik, die Sprühdosen für Düngemittel produzierte, mit zinsgünstigen staatlichen Krediten förderte. Die Dorfgemeinschaft investierte die Gewinne in einen Gewerbepark und machte die Reisbauern zu Teilhabern am Produktivkapital. Heute hat das Dorf 80 Fabriken, in denen 50.000 Gastarbeiter für die 1.500 alteingesessenen Bewohner arbeiten.

Für den Chor gab es aus Zeitmangel nur ein kurzes Besuchsprogramm. An den einheitlichen, teils leerstehenden und renovierungsbedürftig wirkenden Prunkvillen der Dorfbewohner vorbei ging es zunächst zu großen Gewächshäusern, in denen das ganze Jahr über Obst und Gemüse nach biologischen Erkenntnissen angebaut wird. Im Vorüberfahren konnte man einen Blick auf den großen Freizeit-Park von Huaxi werfen, in dem man zur Erbauung der Dorfbewohner die wichtigsten Gebäude der Welt nachgebaut hat, wie etwa den Triumphbogen von Paris, das Kolosseum von Rom oder die große Chinesische Mauer.



Das abendliche a-cappella-Konzert in Jiang Yin fand im mit rund 1.500 Besuchern voll besetzten Theater der Stadt statt. Zur Begeisterung des Publikums beendete der Chor sein Konzert, in das auch eine junge chinesische Pianisten eingebunden war, mit dem Volkslied vom Jasmin Tee, welches in dieser Region seinen Ursprung hat.

Obwohl die Tage in Shanghai mit Proben ausgefüllt waren, boten die Gastgeber den Gästen aus Hamburg auch einige Möglichkeiten für interessante kulturelle und menschliche Begegnungen. Hierzu zählte der Besuch beim Minhang Chor mit gemeinsamer Probe für das Konzert in Shanghai. Alle wichtigen Vertreter des Chores und des Minhang Distriktes waren bei diesem Ereignis anwesend. Selbst die Präsidentin des Shanghai International Arts Festivals, Frau Wei Zhi, stattete der Probe einen kurzen Besuch ab und war beglückt, deutsche und chinesische Sänger auf der Bühne vereint zu sehen. Als Geste besonderer Gastfreundschaft wurde die Einladung der Minhang Distriktverwaltung und des Minhang Chores zu einem Mittagessen im historischen Wasserdorf Qi Bao empfunden.

Während der Chor den Aufenthalt in Qi Bao genoss, nahm Gothart Stier an einer großen Pressekonferenz teil, auf der unter großem Interesse der Medien unter anderem auch der geplante Freundschaftsvertrag mit dem Minhang Chor unterzeichnet wurde. Der Vertrag sieht auch einen erneuten Besuch des Monteverdi-Chores und seines Leiters Gothart Stier in Shanghai vor - anlässlich des 2009 stattfindenden internationalen Chor-Festivals „Golden Minhang“.



Das abschließende Konzert am 13. März in der nahezu voll besetzten Konzerthalle von Shanghai wurde ein großer Erfolg. Die Musik von Mozart und Mendelssohn beeindruckte sehr und das gemeinsame Musizieren der beiden Chöre am Ende des Konzertes war nicht zuletzt aus Sicht der Veranstalter ein besonderer Höhepunkt.

Kaum zurück in Deutschland stand schon ein neues Konzert vor der Tür. In Altenwerder sollten wir den Frühling begrüßen. Es war ein schönes Konzert, doch es lagen Schatten über ihm. weil Tenöre erkrankten plötzlich sehr ernst und mussten sich schweren Operationen unterziehen, der eine am Herzen, der andere am Darm.

Gott sei Dank sind sie inzwischen wieder voll genesen und sangesfroh.

Doch noch dunklere Schatten hatte der Frühling für die Chorgemeinschaft zu bieten.

Urplötzlich verstarben zwei ehemalige Chormitglieder, eine junge Frau mit kleinem Kind und eine schon lange MS-kranke Ehepartnerin eines Bassisten.

Es waren traurige und nachdenkliche Stunden, in denen die Chorgemeinschaft mit Gesang Abschied von den Freunden nahm.

Mit dem Wonnemonat Mai kehrte der Alltag zurück. Ein a-cappella-Programm musste für unsere kleine Sommerreise in die norddeutsche Provinz vorbereitet werden. In der schönen Wingst erwartete und das Hotel „Waldschlösschen“, in der barocken Kirche von Altenbruch und im berühmten Worpswede fanden wir ein aufmerksames dankbares Publikum.

Zu feiern gab es bei dieser kleinen Sommerreise einen besonderen Geburtstag.

Gothart Stier hatte nur eine Woche zuvor seinen 70. Geburtstag im Familienkreis begangen, in der Wingst konnten wir ihn ein wenig feiern und mit einem besonderen Geschenk überraschen, einer Wanderwoche im Thüringer Wald, während der er sich von den Strapazen der vergangenen Konzertsaison erholen sollte.

Der Hamburger Chor jedoch hatte vor seinen Ferien noch einen kleine Job zu erledigen.

Für eine Weihnachts-CD von Sarah Brightman stellte er die gut bezahlte Begleitung.

Bei herrlichem Sommerwetter wurden in Bendesdorf vor den Toren Hamburgs weihnachtliche Klänge produziert.



Schnell verflieg dann die chorfreie Sommerzeit und neue Aufgaben warteten auf die Sängerinnen und Sänger.

Regers schwerer 100. Psalm wurde für ein Konzert im Merseburger Dom studiert, dazu ein a-cappella-Programm, das in Mühlhausen und Magdeburg erklingen sollte.

Es war ein intensives Septemberwoche mit diesen drei Konzerten.

Am Freitag Busreise nach Halle und gleich in die Orchesterprobe mit der Staatskapelle und der Robert-Franz-Singakademie, dann ins Hotel, wo den Chor ein köstliches Buffet erwartete.

Früh aufstehen hieß es am nächsten Morgen, denn bereits um 10 Uhr sollte Generalprobe im Merseburger Dom sein.

Danach galt es wiederum den Bus zu besteigen um nach Mühlhausen am Rande des Harzes zu fahren, wo um 16 Uhr das Konzert beginnen sollte.

In der voll besetzten Bach-Kirche Divi-Blasii gelangen dem Chor uns seinem Dirigenten ein vergesslich schönes a-cappella-Konzert, das vom Publikum mit einer „standing ovation“ gefeiert wurde.

Nach einem kleinen Imbiss beim Divi-Blasii-Fest mussten wir wieder gen Merseburg fahren, um dort zu fast mitternächtlicher Stunde Reger 100. Psalm zu musizieren – ein wahres Kontrastprogramm.



Dankbar waren die Merseburger Gastgeber für die Aufführung des grandiosen Reger-Werkes und luden den Chor für den nächsten Tag zu einer Führung durch das Schloss- und Dom-Areal ein, was gerne angenommen wurde.

Danach war Magdeburg das Ziel, wo in der leider nicht voll besetzten Johanneskirche wieder ein schönes a-cappella-Konzert gesungen wurde, und das, obwohl gleich zwei Tenöre wegen totaler Erkältung ausfielen.

Es war zwar erst Herbstbeginn nach diesem ereignisreichen Wochenende, doch das Probenprogramm wurde von weihnachtlichen Klängen bestimmt. Nach mehr als zehn Jahren durfte der Chor wieder einmal Weihnachtskonzerte singen. Es war viel Arbeit die für meisten unbekanntenen Werke von Palestrina bis Poulenc, von großen Motetten bis zu kleinen einfachen Weihnachtsliedern für die Konzerte im Berliner Dom, in der Nikolaikirche zu Potsdam und in St. Marien zu Elmshorn vorzubereiten.

Es waren schöne Konzerte, auch wenn die Akustik im fast voll besetzten Berliner Dom nicht einfach zu bewältigen war. Leichter hatte es der Chor in der klangschönen Nikolaikirche Potsdam.

Mit dem Weihnachtskonzert in Elmshorn, bei dem der Chor wieder einmal mit krankheitsbedingten Ausfällen fertig werden musste, ging ein ereignisreiches, nachdenkliches, aber auch fröhliches Jahr zu Ende. Nicht nur der große Geburtstag war grund zum Feiern, sondern eine schöne Hochzeit und die Geburt eines neuen Chorkindes.

So blicken wir frohen Mutes auf das kommende Jahr, in dem uns wieder große Aufgaben erwarten. Wir werden mit verschiedenen Programmen zu Gast sein bei den Internationalen Händel-Festspielen in Göttingen und beim Internationalen Bachfest in Leipzig, zwei wirklich große Herausforderungen und ehrenvolle Aufgaben.

Allen, die die Chorarbeit in diesem Jahr wieder unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Wir hoffen, dass wir auch weiterhin Unterstützung erfahren werden.



Spendenkonto:
Universität Hamburg – Stiftung „Monteverdi-Chor“
Konto-Nr. 080262942 – Deutsche Bank Hamburg – BLZ 20070000

Informationen unter [www. Monteverdi-Chor.de](http://www.Monteverdi-Chor.de)

Pressestimmen

Dom zu Bad Gandersheim - Sonntag, 24. Februar 2008 - 18:00 Uhr

Franz Schubert: Stabat Mater - W. A. Mozart: Requiem

Solisten: Christiane Karg, Sopran - Annette Markert, Alt - Peter Diepschlag, Tenor - Stephan Heinemann, Bass - Staatskapelle Halle

"Einbeker Morgenpost" - 28.02.2008: - Wiener Klassik im Bad Gandersheimer Dom begeisterte - Schubert und Mozart mit Chor aus Hamburg, Orchester aus Halle und Solisten / Reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden

... Von einem ruhigen Anfang bis zu den musikalischen Schrecken des endzeitlichen Gerichtes wurde Mozarts Werk am Sonntag im Gandersheimer Dom in einer in sich schlüssigen Gestaltung geboten. ... Es gelang den Interpreten, von Gothart Stier behutsam und eindringlich geführt, die dem Werk immanente Spannung im weitem Bogen beizubehalten - von einem verhaltenen Beginn über die mächtigen Partien des "Tuba mirum" und des "Rex tremendae" und über die lyrisch getönten, von innigem Empfinden geprägten Teile des "Lacrimosa" oder des "Recordare" bis zu dem ruhig-feierlichen "Benedictus" und dem abschließendem "Lux aeterna". Die beiden Pole des Requiems, die Großartigkeit der Gerichtsschrecken und die ruhigen, kontemplativen Gebetstexte wurden an diesem Abend überzeugend zum Ausdruck gebracht.

Als Einleitung in das Konzert erklang Schuberts selten zu hörendes "Stabat mater". ... Mit wenigen, dunklen bläserbetonten Akkorden führt er in sein Werk ein, der volle Chor nimmt die düstere Grundstimmung auf und gibt gewissermaßen eine "Exposition" des Geschehens auf Golgatha. Eine dramatisch gestaltete Sopran-Arie schloss sich an, und danach folgte - in ganz anderem Klangcharakter - ein Chorsatz vom liebevollen Blick des Sohnes auf seine Mutter. In der einfühlsamen Tonsprache der Wiener Spätklassik komponiert Schubert "am Text entlang" und gibt ein eindrucksvolles Tongemälde, dessen Palette von ruhiger Verhaltenheit bis zu raumfüllendem Chor-Forte reicht, gelegentlich von Soloinstrumenten effektiv überhöht, so etwa von den Hörnern in dem Satz von "Vorgeschmack des Himmels".

Dem Chor aus Hamburg, dem Orchester aus Halle und den Solisten gelang unter ihrem Dirigenten eine eindrucksvolle und ausdrucksstarke Darbietung eines bekannten und eines nur selten aufgeführten Werkes. Dass der Besuch sehr gut war und der Beifall sehr reich, braucht kaum erwähnt zu werden.

Kirche zu Altenwerder - Sonntag, 20. April 2008 - 17:00 Uhr

Kirschblütenkonzert - Werke von Brahms, Mendessohn u.a.

"Harburger Anzeigen und Nachrichten" - 22.04.2008:

Appell zum Erhalt der Kirche - Altenwerder: Monteverdi-Chor eröffnet Konzertsreihe

... Zurück von einer erfolgreichen China-Reise, war der Monteverdi-Chor Hamburg unter seinem Leiter Gothart Stier zu Gast. Der renommierte Chor ist für seinen qualifizierten Chorgesang bekannt und enttäuschte das Publikum nicht. Den ersten, geistlichen Teil begann der Chor mit der Motette "Laudate pueri, Dominum" seines Namensgebers Claudio Monteverdi. Die funkelnde Vielfalt der Harmonik wurde hier ebenso deutlich herausgearbeitet wie in den folgenden Motetten von Alessandro Scarlatti. Mit kurzen Erläuterungen zu den einzelnen Stücken und einem leidenschaftlichen Appell zum Erhalt der schönen Kirche Altenwerders lockerte Stier den ernsten Teil auf. Bei der Motette "Unser Leben ist ein Schatten" des (Johann Sebastian) Bach-Onkels Johann Bach war faszinierend, wie die lautmalerischen kleinen, feinen Läufe in Sopran und Alt und der Fernchor von der Empore die Schattenhaftigkeit des Lebens versinnbildlichten. Kompositionen von Christian Theodor Weinlig, Felix Mendelssohn Bartoldy und Thomaskantor Rudolf Mauersberger folgten vor dem "weltlichen" Teil, ... Anspruchsvolle und heitere Lieder von Robert Franz, Carl Loewe, Johannes Brahms und Max Reger setzten das Programm fort und dem Frühling ein "Denkmal"....ansonsten begeisterte der Monteverdi-Chor mit wunderbar abgestimmter Phrasierung, klaren Sopran- und ausgewogenen Männerstimmen.

Kirche zu Worpswede - Sonntag, 6. Juli 2008 - 19:00 Uhr

Chormusik aus drei Jahrhunderten

"Weser Kurier, Wümme-Zeitung" - 08.07.2008:

Bekannte und weniger bekannte Namen wechselten sich ab

Konzert des Monteverdi-Chors zum Abschluss des vierten Musikfestes in der Zionskirche

Das vierte Worpsweder Musikfest fand seinen Abschluss mit einem Konzert des Monteverdi-Chors aus Hamburg.

Die 41 Sängern und Sänger des Chores nahmen unter Applaus im Altarraum Aufstellung und eröffneten ihr Programm mit einer Psalm-Motette von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Vier- bis achttimmig gesungen, füllte das Lied "Jauchzet dem Herrn, alle Welt" die Kirche aus. Kraftvolle und leise Sequenzen gaben schon hier einen ersten Eindruck vom Gesangsspektrum des Chors. Feierlich wurde es beim zweiten Lied, das aus der Feder von Claudio Monteverdi stammte. Das lateinische "Laudate Pueri Dominum" strahlte etwas Feierliches aus. Die konzentrierten Blicke der Männer und Frauen lagen dabei immer wieder auf ihrem Chorleiter. Mit Augen, Mimik und den Händen geleitete er sie professionell durch die Musik.

Besonders beeindruckend war die Interpretation von "Unser Leben ist ein Schatten", komponiert von Johann Bach, einem Onkel Johann Sebastians. Die Motette wurde neben dem sechsstimmigen Chor von einem dreistimmigen Fernchor gesungen. Dass letzterer unsichtbar hinter der Altarabtrennung sang, gab diesem musikalischen Dialog seine besondere Ausstrahlung.

Das sich anschließende Programm umfasste Chorwerke vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Bekannte Namen wie Mendelssohn-Bartholdy, Bruckner und Reger standen neben regional weniger bekannten Komponisten wie Gustav Schreck und Rudolf Mauersberger. Die Intention von Chorleiter Gothart Stier lag auch genau darin, mitteldeutsche Komponisten über ihre Heimat hinaus bekannt zu machen. Deshalb erklangen Lieder verschiedener Thomaskantoren, die es in der Nachfolge von Johann Sebastian Bach nicht einfach hatten, so erzählte es Stier in den kurzen Werkeinführungen. Die Fuge "Da Israel aus Ägypten zog", eine Psalm-Motette für achttimmigen Chor, vermochte die Zuhörer völlig in ihren Bann zu schlagen. Durch die zeitlich unterschiedlichen Einsätze der einzelnen Stimmen bekam das biblische Thema eine beeindruckende Dramatik. Der Thomaskantor Ernst Friedrich Richter komponierte die Fuge im 19. Jahrhundert. ...

Der Monteverdi-Chor hatte dieses Orgelkonzert zu einem besonderen Höhepunkt gemacht und verabschiedete sich mit "Der Mond ist aufgegangen", bei dem die Zuschauer in der letzten Strophe mitsingen sollten.

Kirche Divi Blasii - Mühlhausen/Thüringen –

Sonnabend, 20. September 2008 - 16:00 Uhr

Benefizkonzert zugunsten der Bachkirche Divi Blasii -Chormusik aus Mitteldeutschland "*Thüringer Allgemeine Zeitung*" - 22.09.2008: - Hochgepflegter Chorgesang Monteverdi-Chor Hamburg in der Bachkirche Divi Blasii zu Mühlhausen / Dirigent mit sensiblem Stilgefühl

MÜHLHAUSEN. ... Heute leitet Gothart Stier den mit etwa 40 Mitgliedern angetretenen a-capella-Chor. Der charismatische Dirigent aus Mitteldeutschland subsumiert moderne Chorleitung mit sensiblem Stilgefühl, weiß den "fast Profichor" an seine technische Höchstgrenze zu führen, ohne dabei an Spontaneität und Singefreudigkeit einbüßen zu lassen. So steht der Chor unverrückbar hinter seinem agilen Leiter und formt mit ihm die Kompositionen. Siebzig Minuten fast pausenlos ohne Instrumentalbegleitung zu singen, können wenige Chöre. Intonation, die nicht nachlassen darf, ist unabdingbar. Und natürlich die Aussprache! Und die Homogenität des Klanges, die Kongenialität der Stimmgruppen. Die Hamburger konnten es. Sie entließen am Sonnabend ein begeistertes Publikum, das angetreten war zur Eröffnungsveranstaltung des nunmehr 4. Divi-Blasii-Festes.

Johanniskirche Magdeburg - Sonntag, 21. September 2008 - 17:00 Uhr
Chormusik aus Mitteldeutschland - "Magdeburger Stadtjournal" - 26.09.2008:
Der Monteverdi-Chor Hamburg gastierte in der Johanniskirche

Der 1955 von Jürgen Jürgens gegründete Monteverdi-Chor Hamburg gehört zu den renommiertesten deutschen Chören. Am vergangenen Sonntag gab der Hamburger Chor ein Konzert zum Herbstanfang in der Magdeburger Johanniskirche. ... und konzertierte hier mit Chormusik aus Mitteldeutschland in schönster A-capella-Tradition.

Es waren u.a. Motetten von Mendelssohn, Monteverdi, Johann Bach, Bruckner, Mauersberger und Reger zu hören. Eine gelungene Programm-Auswahl mit einer frischen Mischung aus traurig-schönen, flott-modernen und ernst-schwierigen Chorwerken. Auffällig an den rund 40 Chorsängerinnen und -sängern war die große Kultiviertheit und Homogenität ihres Gesanges. Mit ihrer wunderbaren Stimmkultur setzten sie jeder Motette Glanzlichter auf. Der Chor artikulierte klar und deutlich, sang sehr sauber und wirkte teilweise modern und locker. Abwechslungsreich und packend präsentierten die Sänger einen "bunten Strauß schöner Melodien", wie ihr sehr jung wirkender Dirigent dem Publikum die "schönen Motetten" ans Herz gelegt hat. Und ganz zum Schluss - als Zugabe - gab es Matthias Claudius' "Der Mond ist aufgegangen". Ein wunderschönes Konzerterlebnis.

St. Nikolai Potsdam - Sonntag, 30. November 2008 - 17:00 Uhr
Adventskonzert - "Potsdamer Neueste Nachrichten" 02.12.2008:
Fast ohne Bach - Monteverdi-Chor Hamburg sang in St. Nikolai

Das nennt man vorbildlich: Eine nach protestantisch-liturgischen Regeln zusammengestellte Folge adventlicher Chormusik. Auf seiner Chorfahrt nach Berlin und Potsdam machte der Monteverdi-Chor aus Hamburg am Sonntag in der Nikolaikirche halt. Wie man hörte, war deren Akustik, gemessen am Dom der Bundeshauptstadt, für den fünfundfünfzigköpfigen Chor eine Wohltat. Gothard Stier jedenfalls tat alles, der vollen Kirche in Potsdam mit der Programmfolge "O magnum mysterium" ein adventliches Erlebnis zu schaffen. ...Seine umfänglichen Erfahrungen mit der Chormusik im Allgemeinen und der A-capella-Kultur im Besonderen kommt den ausdrucksstarken Hamburgern offenbar sehr zugute. Man hatte sich zwanzig Parts aus fünf Musik-Jahrhunderten zur Pflicht gemacht. ... Das Hamburger "Magno mysterio" begann mit Andreas Hammerschmidts Motette "Machet die Tore weit", frisch intoniert, mit leichtem Staccato. Vierstimmig folgte dann Michael Praetorius' "Der Morgenstern ist aufgedrungen" recht sanften Tones. Der semiprofessionelle Chor zeigte, wie sicher und schön man einen Max Reger ("Unser lieben Frauen Traum") oder Johannes Brahms' "O Heiland, rei die Himmel auf" zu interpretieren versteht. Nach dem ersten Orgelstück übertrafen Komponisten wie Francis Poulenc ("O magnum mysterium") und das wunderbare "Virga Jesse" von Anton Bruckner die traditionelle Literatur an Ausdruck und Innigkeit. Frisch, geradezu fröhlich ertönte Poulenc's "Hodie Christus natus est", mit Rührung vernahm man Max Regers "Schlaf wohl, du Himmelsknaube"...

